

demie-Schriften, Bd. 53) (56.) Kösel, München 1970. Kart. DM 3.80.

RATZINGER JOSEPH, *Glaube und Zukunft*. (Kleine Schriften zur Theologie) (131.) Kösel, München 1970. Kart. DM 8.50.

ROSELLI RENATO, *Appunti di un laico per una Morale teologica*. Laici adnotationes ad doctrinam moralem theologicam conscribendam. (52.) Sandron, Firenze 1969.

REINHARDT KLAUS, *Der dogmatische Schriftgebrauch in der katholischen und protestantischen Christologie von der Aufklärung bis zur Gegenwart*. (XXIV u. 534.) Schöningh, Paderborn 1970. Ln. DM 66.—

SAUER WALTER, *Wege kirchlicher Elternbildung*. (81.) Seelsorge-V., Freiburg 1970. Brosch. DM 5.60.

SCHILLING ALFRED, *Motivmessen I*. Thematische Meßformulare für jeden Tag. (285.) Driewer, Essen 1970. Linson DM 17.80.

STÄHLIN WILHELM, *Mysterium*. Vom Geheimnis Gottes. (214.) Stauda, Kassel 1970. Kart. lam. DM 18.—

THEURER WOLFDIETER, *Das Programm Gott*. (Theologische Brennpunkte, hg. v. V. Schurr/B. Häring, Bd. 18/19) (243.) Kaffke, Bergen-Enkheim 1970. Paperback DM 15.80.

THOMA CLEMENS, *Kirche aus Juden und Heiden*. Biblische Informationen über das Verhältnis der Kirche zum Judentum. (Konfrontationen 8) (200.) Herder, Wien 1970. Kart. lam. S 80.—, DM 12.80.—

VERGOTE ANTOINE, *Religionspsychologie*. (402.) Walter-V., Olten 1970. Ln. sfr 29.—

VERGOTE ANTOINE/DESCAMPS ALBERT/HOUSSIAU ALBERT, *L'eucharistie*. Symbole et réalité. (Réponses chrétiennes 12) (180.) Duculot, Gembloux 1970. Kart. lam. FB 160.—

VERKÜNDIGUNG UND FORSCHUNG, *Zur praktischen Theologie*. (Beihefte zu „Evangelische Theologie“ 1/1970) (87.) Kaiser-V., München, DM 7.—

VÖGTLE ANTON, *Das Neue Testament und die Zukunft des Kosmos*. (Kommentare und Beiträge zum Alten und Neuen Testament) (259.) Patmos, Düsseldorf 1970. Ln. DM 36.—

WOOD-LEGH K. L., *Perpetual Chantries in Britain*. (XIII u. 357.) University Press, Cambridge 1965. Ln. § 13.50.

ZELLER HERMANN, *Was wir wirklich brauchen*. (79.) Ans sacra, München 1970. Kart. lam. DM 6.20.

ZULEHNER PAUL M./GRAUPE SEPP R., *Wie Priester heute leben ... Ergebnisse der Wiener Priesterbefragung*. (209.) Herder, Wien 1970. Pappbd. S 98.—, DM 15.80.

#### HERAUSGEBER

DELHAYE PHILIPPE/TROISFONTAINES CLAUDE, *Evangelie-Révolution-Violence*. (Mise en question 4) (212.) Idoc, Rome-Genève/Duculot Gembloux 1970. Kart.

ERHARTER HELMUT/SCHRAMM HANS-

JOACHIM, *Hoffnung für alle*. Weihnachts-Seelsorgertagung Wien 1969. (147.) Herder, Wien 1970, Kart. S 82.—, DM 13.20.

FISCHER ALFONS/KRAMER HANNES/VORGRIMLER HERBERT, *Der Diakon*. Ein Werkbuch für den deutschsprachigen Raum. (108.) Seelsorge-V., Freiburg 1970. Brosch. DM 9.60.

GABRIEL LEO, *Akten des XIV. Internationalen Kongresses für Philosophie Wien 1968*. Bd. V: Philosophische Anthropologie, Rechtsphilosophie, Sozialphilosophie, politische Philosophie, Religionsphilosophie, philosophiegeschichtliche Forschung (XVI u. 676.) Herder, Wien 1970. Brosch. S 240.— DM 38.—

TOMANDL THEODOR, *Der Einfluß des katholischen Denkens auf das positive Recht*. (Ruf und Antwort 8) (140.) Herder, Wien 1970. Kart. S 86.—, DM 13.80.

VORGRIMLER HERBERT/VANDERGUCHT ROBERT, *Bilanz der Theologie im 20. Jh*. Perspektiven, Strömungen, Motive in der christlichen und nichtchristlichen Welt. Bd. 3. (562.) Herder, Freiburg 1970. Ln. DM 64.—

VORGRIMLER HERBERT/VANDERGUCHT ROBERT, *Bilanz der Theologie im 20. Jh*. Bahnbrechende Theologen. (240.) Herder, Freiburg 1970. Ln. DM 32.—

#### BUCHBESPRECHUNGEN

#### PHILOSOPHIE

WILLAM FRANZ MICHEL, *Die Erkenntnislehre Kardinal Newmans*. Systematische Darlegung und Dokumentation. (97.) Kaffke, Bergen-Enkheim 1969. Kart. lam.

Schon 1948 hatte A. Brunner (München) in seiner originellen „Erkenntnistheorie“ mit Nachdruck auf die Konvergenzmethode Newmans hingewiesen. Daß es nämlich gerade auf dem Wege der Erfassung des Zusammenneigens verschiedener, zunächst nur wahrscheinlicher Einzelerkenntnisse zu praktisch sicherer Erkenntnis konkreter Wirklichkeiten und Tatsachenverhalte kommen kann. Das Buch von Willam bietet nun den exakten Nachweis für die Gültigkeit dieser Methode. Aus umfassender Kenntnis des reichen Schrifttums Newmans arbeitet W. im 1. Teil eine übersichtliche Synthese der Erkenntnislehre Newmans heraus. Im 2. Teil bringt er den bis ins einzelne gehenden Beleg dafür, wie Newman zu seiner Theorie kam: Beginnend mit aristotelisch-stoischen Elementen und Ansätzen alter Kirchenväter und sie weiterführend in Auseinandersetzung mit englischen Logikern und Mathematikern. Sogar in den Predigten aus den Jahren, da Newman anglikanischer Hochschulseelsorger war, läßt sich der Entwicklungsgang verfolgen, bis zur Krönung in den großen Rechtfertigungswerken seiner Konversion. Begreiflich, daß sich die Fruchtbarkeit der Konvergenzmethode nicht zuletzt in den bahnbrechenden Studien Newmans zur

Dogmenentwicklung erwiesen hat. Daher die besondere Aktualität von Newmans Erkenntnistheorie für viele Probleme der Theologie auch unserer Gegenwart. Wer tiefer darauf eingehen will, wird Willams gründliche Schrift nicht missen können.

OVERHAGE PAUL, *Menschenformen im Eiszeitalter. Umwelten — Gestalten — Entwicklungen.* (456.) Knecht, Frankfurt a. M. 1969. Ln. DM 36.—.

Der als Biologe und Anthropologe angesehene Vf. hat schon in einer Reihe von Werken sich von verschiedenen Gesichtspunkten aus mit den Problemen der Evolution und Hominisation befaßt. Nun steuert er ein weiteres bei. Das Eiszeitalter, dessen Dauer auf etwa zwei Millionen Jahre angesetzt wird, war trotz des Dunkels, das immer noch über ihm liegt, die große Zeit des Werdens des Menschen. Zwar kann es, wie auch Heberer zugibt, vorläufig immer nur um „Jeweils-Theorien“ gehen, weil stets mit neuen, vielleicht sehr überraschenden Fossilienfunden zu rechnen ist. Aber über die großen Linien des Werdeganges der Menschheit herrscht heute ziemliche Einigkeit, wenn auch über die Wirkfaktoren die Meinungen teilweise noch weit auseinandergehen, wobei natürlich weltanschauliche Voraussetzungen eine große Rolle spielen. — In drei Hauptteilen legt O. mit großer Sachkenntnis und wohl abwägendem kritischem Sinn die wichtigsten derzeitigen Anschauungen dar. Zunächst über Umwelt und Gliederung des Eiszeitalters. Dann über die Gestalten und die Lebensweise der Australopithecinen, des neu entdeckten „Homo habilis“ sowie der Altmenschen, Neandertaler und Neumenschen, die teilweise nebeneinander lebten. Schließlich über die Ableitung der Hominiden aus Primaten des Tertiärs, über die Entwicklung des menschlichen Gehirns und die Ausbreitung der Menschheit über die ganze Erde.

Das Buch bietet eine verlässliche Orientierung über alle diese Fragen und damit auch eine gute Grundlage für ihre sachgerechte philosophische und theologische Ausdeutung. Ein kleines Versehen sei angemerkt: Seite 176 heißt es, daß das Vertes-Gebirge etwa 50 km „östlich“ von Budapest liegt, während Seite 157 die richtige Angabe „westlich“ zu lesen ist.

Linz

Josef Knopp

DERUNGS URSICIN, *Der Moraltheologe Joseph Geishüttner (1763–1805), I. Kant und J. G. Fichte. Studien zu den philosophischen Grundlagen der „Theologischen Moral“* Joseph Geishüttners. (Studien zur Geschichte der kath. Moraltheologie, hg. v. M. Müller, Bd. 16.) (348.) Pustet, Regensburg 1969. Kart. lam. DM 39.—.

J. Geishüttner aus Gmunden in Oberösterreich studierte am Generalseminar in Wien katholische Theologie und war anschließend

durch zehn Jahre Professor der Moraltheologie in Linz. Kaiser Joseph II., der die Generalseminarien eingerichtet hatte, erklärte „die Philosophie als Gesetzgeberin meines Reiches“ und wünschte auch eine wissenschaftliche Theologie auf der Grundlage der modernen Zeitphilosophie. Geishüttner schrieb darum seine „Theologische Moral“ (Linz 1802) in enger Anlehnung an Kant und Fichte. Sein Hauptwerk trägt durchgehend aufklärerische Züge. Mit Kant sieht er in der Kirche nur eine „Tugendgesellschaft“, mit Fichte erklärt auch er die „Erhebung zur freien und unbeschränkten Selbsttätigkeit“ als oberste Sittennorm.

Derungs' historische Untersuchung, die mit einer geradezu vorbildlichen Gründlichkeit durchgeführt wurde, zeigt uns in einem Sonderfall wieder die Begegnung von Religion und Philosophie. Es wäre interessant, weiterzufragen, wieweit auch die heutige religiöse Krise von der Philosophie der Aufklärung in der Ausprägung der heutigen Zeitphilosophie verursacht ist.

CLAUDEL PAUL, *Ich glaube an Gott.* (381.) Echter, Würzburg 1969. Ln. DM 29.—.

Wie Paulus vor Damaskus, so wurde Paul Claudel am Weihnachtstag 1886 in der Kathedrale von der Gnade Gottes getroffen und in einen neuen Menschen umgewandelt. „Da nun vollzog sich das Ereignis, das für mein ganzes Leben bestimmend sein sollte. In einem Nu wurde mein ganzes Herz ergriffen, ich glaubte. Ich glaubte mit einer so starken Überzeugung, daß keinerlei Platz auch nur für den geringsten Zweifel offenblieb.“ Von diesem Tag an wünschte er nur noch eines: Alle seine Leser sollten in ihm nicht den Dichter sehen, sondern nur „den Diener Gottes, der sich leidenschaftlich einsetzt für den Ruhm, die Wahrheit und die Liebe Gottes“. Sein Herz erglüh für Christus: „Er ist mein einziger König, für ihn kämpfe ich, ihn will ich verteidigen und verherrlichen.“ Die Religion, die er allein verteidigen will, ist die katholische: „Gibt es viele Religionen? Für mich gibt es nur eine einzige, das ist die christliche, katholische, apostolische und römische Religion.“

Den Wunsch des Dichters, seinen katholischen Glauben zu bekennen, zu verteidigen und zu verherrlichen, hat die Hg. Agnès du Sarment zu erfüllen gesucht. Mit einer feinen Einfühlungsgabe hat sie aus 30 Prosa-Werken Claudels, die 6000 Seiten umfassen, Texte herausgenommen und nach den zwölf Artikeln unseres katholischen Kredo geordnet. Dazu stellte sie den dogmatischen Inhalt des jeweiligen Artikels kurz nach Thomas v. A. und dem Katechismus von Trient zusammen. Paul Claudel ist kein Theologe, man darf sich darum vom Werke keine wissenschaftlichen Analysen unseres Glaubens erwarten. Er ist aber ein tiefgläubiger Christ und ein